

sind beide Namen so verbreitet, daß dies wohl Zufall ist. Zur Laufbahn kaiserlicher Freigelassener in der Finanzverwaltung vgl. P. R. C. Weaver, *Familia Caesaris*, Cambridge 1972, 24 ff. Vgl. ferner den Kommentar bei L. Schumacher, *Röm. Inschriften*, 277.

Dat.: Anfang 2. Jh.

Literatur: CIL VI 8502; *Römerillustrierte* 250 Nr. 8.

Nr. 270 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 256

Inv.-Nr.: 74,457

Galsterer 1975 Nr. 193

AO: Köln RGM

FO: Köln; unbekannt. Der Stein ist vermutlich ohne Kenntnis der Fundumstände 1974 nachinventarisiert worden (Altbestand?).

Maße: 46 cm x 39,5 cm x 12 cm

Altarstele. Unten abgebrochen. Schriftfeld beschädigt. Oberkante mit Pulvini links und rechts, dazwischen flacher Giebel. Linkes Drittel der Inschrift stark beschädigt. Beide Seitenflächen schräg nach hinten abgearbeitet, d. h. vielleicht als Sarkophagdeckel zweitverwendet.

*D(is) M(anibus) / Tigridi(s?) / Secundu[s] / Aug(ustorum)
n(ostrorum servus) disp[ensator] /^s leg(ionis) I M(inerviae)
[piae fidelis] / - - -*

Den Manen. Für Tigris hat (das Grabmal errichten lassen) Secundus, Sklave unserer Kaiser, „dispensator“ im Dienste der „legio I Minervia Pia Fidelis“ - - -.

Die Kalksteinstele war als Grabstein für die Gefährtin eines kaiserlichen Sklaven errichtet worden, der bei der Bonner Legion in der Verwaltung tätig war. Der Einsatz von kaiserlichen Sklaven insbesondere in der Buchhaltung und im Finanzwesen einer militärischen Ein-

heit war gängige Praxis (vgl. CIL VIII 3288f. und CIL VIII 3291 sowie AE 1969/70, 664: Ein Sklave als „ex disp(ensatore) leg(ionis) III Aug(ustae)“; dazu M. Christol, *Africa Romana* 7, 1989, 893–905). France 2000 kehrt gegen Versuche, Secundus als „dispensator“ eines „leg(atu)s“ anzusehen, zu der Interpretation zurück, dieser sei Legionsdispensator gewesen. Aufgrund der Nennung mehrerer Kaiser kann die Inschrift entweder in die Zeit von 162–169 n. Chr. (gemeinsame Herrschaft von L. Verus und M. Aurelius) oder in den kurzen Zeitraum nach dem Tod des Septimius Severus von 211 bis zur Ermordung Getas durch seinen Bruder und Mitkaiser Caracalla 212 datiert werden. Bemerkenswert ist der Unterschied in Monument- und Buchstabengröße zu der Inschrift des tiberischen Dispensators Nr. 268, wenngleich bei unserer Unkenntnis aller näheren Umstände ein Vergleich nicht möglich ist.

Dat.: 2. Hälfte 2.–3. Jh.

Literatur: Galsterer, 1972/73 Nr. 7 = AE 1974, 449; Faust 127 Nr. 115; Haensch, *KJ* 32, 1999, 647 f.; J. France, *Cahiers Glotz* 11, 2000, 207, vgl. auch das Buch von Stauner, unter Nr. 309.

